

Sonntagspost

PREDIGT ZUM MITNEHMEN

2. Mose 14,8-14.19-23.28-30a; 15,20f. | 4. April 2021 | Ostersonntag

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den heutigen Ostersonntag steht im 2. Buch Mose in den Kapiteln 14 und 15. Dort heißt es:

14 ⁸ Und der HERR verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, dass er den Israeliten nachjagte. Aber die Israeliten waren mit erhobener Hand ausgezogen. ⁹ Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse und Wagen des Pharao und seine Reiter und das ganze Heer des Pharao, und holten sie ein, als sie am Meer bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon lagerten. ¹⁰ Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN ¹¹ und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? ¹² Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. ¹³ Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. ¹⁴ Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. [...] ¹⁹ Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie ²⁰ und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher. ²¹ Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der HERR zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich. ²² Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. ²³ Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharao, seine Wagen und Reiter, mitten ins Meer. [...] ²⁸ Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Reiter, das ganze Heer des Pharao, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb. ²⁹ Aber die Israeliten gingen trocken mittels des Meeres, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. ³⁰ So errettete der HERR an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand. [...]

15 ²⁰ Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. ²¹ Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.

-

Eine Geschichte wie aus einem Bilderbuch – eindrucksvoll gemalte Szenen, besser als in jedem Film; dramatisch, gewaltig, majestätisch; Wolken und Wassermassen; Familien auf der Flucht, die Verfolger dicht auf den Fersen.

Unzählige Male wurde diese Geschichte schon erzählt, gemalt, verfilmt und vertont. Sie bietet alles, was zu einer guten Story gehört: Spannung, Drama, Action und ein Happy End. Wäre die Geschichte nicht schon Jahrtausende alt – sie würde auch heute noch jeden Filmproduzenten aufhorchen lassen. Denn sie ist spektakulär – so spektakulär, dass man sofort Zweifel an ihrem Wahrheitsgehalt bekommt.

Was gab es nicht alles schon für kreative Versuche, das Beschriebene irgendwie plausibel und wissenschaftlich zu erklären. Da wurde mit Gezeiten und Springflut, mit Erdbeben und Tsunamis, mit plötzlicher Dürre, mit Vulkanausbrüchen und bestimmten Planetenkonstellationen argumentiert; da wurde geforscht und gesucht, spekuliert und gestritten.

Am Ende aber bleibt es einfach eine spektakuläre Geschichte, die wahnsinnig spannend ist – so absurd sie auch klingen mag.

-

Lange war das Volk Israel in der Fremde, in Ägypten, versklavt. Sie mussten hart arbeiten – bis Mose von Gott damit beauftragt wurde, sein Volk aus Ägypten herauszuführen. Nach einigem Hin und Her lässt der Pharao die Israeliten endlich ziehen, überlegt es sich aber schon im nächsten Moment wieder anders und verfolgt sie mit seinen Soldaten.

Das Volk Israel ist am Strand eingekesselt zwischen dem Wasser und den nachrückenden Soldaten. Die Not ist groß, der Frust wächst. Hat man das Sklavendasein nur für einen armseligen Tod in der Wüste geopfert? Sie beschwerten sich bei Mose, der sie in diese ausweglose Lage gebracht hat.

Und was sagt Mose?

„Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“

Der Mann hat wirklich Mumm in den Knochen – das muss man ihm lassen. Seine Sippe ist kurz davor, alles aufzugeben und ihn wohlmöglich gleich mit – und er bleibt cool. Er vertraut darauf, dass derjenige, der ihn bis hierher geführt und beschützt hat, das auch weiterhin tun wird. Er vertraut Gott.

Im Gegensatz zu seinen Landsleuten – die auch schon einiges mit Gott erlebt haben – fällt es ihm anscheinend nicht schwer, den Glauben zu bewahren. Beeindruckend! Ein Held, wie ihn jede gute Geschichte braucht.

Und tatsächlich: Sein Vertrauen wird nicht enttäuscht. Der Engel Gottes, der dem Flüchtlingstreck bisher vorangegangen war, stellt sich hinter das Volk und eine Wolken- bzw. Feuersäule schirmt es gegen die heranstürmenden Verfolger ab.

Und als ob das nicht schon krass genug wäre, hebt Mose auch noch seine Hand und teilt mal eben das Meer!

Würde ich das jetzt unten an der Fulle probieren, würdet ihr mich – zu Recht – für verrückt erklären. Es sei denn, es würde funktionieren ... Denn dann müsste man Fuldabrück umbenennen in Fuldafurt oder Fuldaweg.

Aber Spaß beiseite: Auch damals schien es nicht ganz so einfach gewesen zu sein. Immerhin musste Gott die Wassermassen erstmal über Nacht mit einem starken Ostwind zurücktreiben,

damit der Boden sichtbar wurde. Wie dieser Aspekt mit den Wassermauern zur Rechten und zur Linken in Einklang zu bringen ist, weiß ich leider auch nicht so genau.

Auf jeden Fall gelingt es den Israeliten, trockenen Fußes durch eine vorher unüberquerbare Wasserfläche zu gehen, deren anschließende Überflutung den Verfolgern den Garaus macht.

Im Anschluss wird gefeiert. Man singt Lieder über die wundersame Errettung und scheint sich am massenhaften Tod der Feinde nicht sonderlich zu stören.

Diese Geschichte bietet wirklich alles.

-

Aber was möchte sie uns sagen, wenn das mit dem Wasser-Teilen doch offensichtlich nicht so leicht ist und ich im Alltag auch selten von einer Wolkensäule verfolgt werde?

Was fange ich an mit einer Geschichte, die zwar spannend ist, alles in allem aber so überzogen wirkt, dass sie eher unglaublich als glaubwürdig zu sein scheint?

Selbst wenn der Skeptiker diese Geschichte wie auch alle anderen Wundererzählungen infrage stellt, ändert das meiner Meinung nach nichts an der fundamentalen Lebenserfahrung, die dieser Geschichte zugrunde liegt: Die Erfahrung von Rettung aus der Not; das Gefühl, etwas überstanden oder geschafft zu haben, was vorher unmöglich schien; der Moment in dem man befreit aufatmet und sagt „Gott sei Dank“.

Denn diese Momente gibt es im Leben immer wieder; manche dramatischer als andere; mache auch ganz unspektakulär. Ich bin mir sicher, dass jede und jeder von uns einige Geschichten davon erzählen kann, wie es irgendwann irgendwo irgendwie gerade nochmal gut gegangen ist.

Wenn ich meine Kinder beobachte, erlebe ich solche Momente in einer nicht sonderlich entspannenden Regelmäßigkeit.

Und trotzdem merke ich erst im Rückblick, dass es oft auch in die Hose hätte gehen können. Wie oft habe ich etwas überlebt, was mit Sicherheit auch tödlich hätte enden können? Wie oft habe ich das gar nicht gemerkt? Wie oft habe ich etwas hinter mich gebracht, wovor ich mich zuvor wahnsinnig gefürchtet habe?

-

Selten vermuten wir bei diesen alltäglichen Gefahrabwendungen Gott am Werk. Meistens denken wir kaum darüber nach. Und doch gibt es sie – diese Momente, in denen bewusst oder unbewusst ein „Gott sei Dank“ über unsere Lippen kommt.

Wenn ich mir die Menge dieser Momente vor Augen führe, dann fällt es mir immer leichter, an Wunder zu glauben. Dass Gott sein Volk auch mit Feuersäulen durchs Meer führt, scheint auf einmal gar nicht mehr so abwegig zu sein.

Dann scheint auch eine Auferstehung von den Toten nicht mehr unmöglich zu sein. Denn da, wo unsere Logik und unsere Realität an ihre Grenzen stoßen, da fängt Gottes Spielraum erst an.

Für den Schöpfer des Himmels und der Erde ist es ein Leichtes, für ein bisschen Feuer und Dampf oder auch einen trockenen Pfad durchs Meer zu sorgen. Für den allmächtigen Gott ist auch der Tod kein unbezwingbarer Gegner. Das hat er uns an Ostern gezeigt.

Vor allem aber zeigt er uns, worum es ihm wirklich geht: Ihm geht es um uns! Er will uns beschützen – auf wundersamen und auf natürlichen Wegen. Er will uns retten und er hat uns schon oft gerettet – davon bin ich überzeugt. Vor allem aber hat er für uns die finale Rettung schon vollbracht: Er hat den Tod überwunden und uns damit die Tür zur Ewigkeit geöffnet.

In diesem Glauben werden wir fähig, Dinge zu hoffen, die eigentlich unmöglich sind. Dieser Glaube lässt uns Schritte tun, auch wenn scheinbar kein Weg vorhanden ist. Auch wenn uns keine Wassermauern und Feuersäulen umgeben – Gott ist bei uns und er hält seine schützende Hand über uns.

Nicht in dem Sinne, dass uns Gefahr und Leid komplett erspart bleiben – das Volk Israel hatte vor und beim Durchzug durchs Meer garantiert panische Angst – aber in der Gewissheit, dass am anderen Ufer ein Happy End auf uns wartet; ein Happy End, von dem man noch lange Loblieder singen wird – nämlich bis in alle Ewigkeit.

Das ist der Weg, den Gott seinem Volk bereitet hat. Das ist der Weg, den er uns an Ostern gezeigt hat. Das ist der Weg, auf dem er uns jeden Tag begleitet.

Ein Weg, der spannend ist, manchmal auch spektakulär und dramatisch, vermutlich oft langweilig und mühselig, vielleicht auch mal seltsam und wunderbar – ein Weg aber, der immer nur ein Ziel hat: bei Gott zu sein.

-

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen. (Philipper 4,7)

Jonas Rahn, Fuldabrück

Wichtige Hinweise

Sie können sich den Video-Ostergottesdienst, dem diese Predigt entstammt, auch auf unserem YouTube-Kanal „Kirche Fuldabrück“ anschauen oder am Telefon anhören unter **0561 - 95 33 46 90**.

Ob am kommenden Sonntag, den 11. April 2021, wieder Präsenzgottesdienste stattfinden können, hängt von der Inzidenz im Landkreis ab. Sollte diese im Laufe der nächsten Woche unter 100 sinken, werden die Gottesdienste mit Jennifer Armbröster – wie in den Fuldabrücker Nachrichten angekündigt – um 10:00 Uhr in Dörnhagen und um 11:30 Uhr in Dennhausen stattfinden. Sollte die Inzidenz bis Freitag über 100 liegen, fallen die Gottesdienste aus. Stattdessen würde es wieder die Sonntagspost und die Predigt zum Anhören unter der genannten Nummer geben.

Ob die Gottesdienste stattfinden, erfahren Sie tagesaktuell bei unserer Gottesdienst-Info-Hotline unter **0561 - 58 58 03 11**.

Herzliche Einladung zu unseren Aktionen & Angeboten rund um Ostern

Osteraktion für jedes Haus: Um die Bedeutung von Karfreitag und Ostersonntag sichtbar zu machen, laden wir Sie dazu ein, an Karfreitag ein schwarzes Tuch als Zeichen des Innehaltens und der Trauer und am Ostersonntag ein weißes Tuch als Zeichen der Hoffnung und des Lebens ins Fenster, an die Tür oder an den Gartenzaun zu hängen.

Offene Kirche: Die Bergshäuser Kirche ist jeweils für eine halbe Stunde geöffnet an Karfreitag um 15:00 Uhr, an Ostern um 10:00 Uhr, 12:00 Uhr, 14:00 Uhr und 15:00 Uhr. Kommen Sie gerne vorbei und genießen Sie die Ruhe. Die Dennhäuser Kirche ist am Ostersonntag und am Ostermontag jeweils von 10:00 bis 17:00 Uhr für Sie geöffnet. Herzliche Einladung zum Verweilen und Zur-Ruhe-Kommen.

Osterspaziergang mit Stationen: Ostersonntag und Ostermontag können Kinder und Erwachsene die Ostergeschichte an 5 Stationen in Bergshausen erlaufen und erleben. Die Stationen sind: 1. Spenglers Weinstube, 2. Kirche Bergshausen, 3. Fährboot am Fulda-Ufer, 4. Brunnen beim Fährmann, 5. Garten der Fulle Marie.

Ostermusik vom Posaunenchor: Ostersonntag wird unser Posaunenchor an verschiedenen Orten in Dennhausen-Dittershausen und Dörnhagen für Osterstimmung sorgen.

Osterläuten: An Ostern werden alle Fuldabrücker Glocken um 12:00 Uhr ein österliches Zeichen der Hoffnung setzen und die Auferstehung und den Sieg des Lebens über den Tod verkünden.